

Zeitschrift: Das neue Leben - Im Lichte neuzeitlicher Erkenntnis : monatliche Zeitschrift und Ratgeber über alle Gebiete der Lebensreform

Herausgeber: A. Vogel

Band: 3 (1931-1932)

Heft: 11-12

Artikel: Skifahren

Autor: A.V.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-968662>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

verwendete Versuchsnahrung an sich derartige Krankheiten hervorrufen kann, daß diese also nicht durch die zugesetzten Kalisalze verursacht worden sind. Gewiß können größere Mengen Kalisalze Vergiftungserscheinungen (nicht Erkrankungen) hervorrufen, die dann aber ganz anders sind, als die von Prof. Rost geschilderten. Aber selbst gesetzt den Fall, daß auch diese Symptome durch Kalisalze verursacht sein könnten, stellt die von Prof. Rost gezogene Schlußfolgerung einen Gedanken-Salto-mortale dar, der bei einem ernstesten Wissenschaftler unverständlich ist. Zunächst finden sich doch die Düngersalze nicht in unveränderter Form in den Pflanzen vor, sondern sie sind als Bausteine des Pflanzengewebes verwertet worden; weiter aber weiß Herr Prof. Rost offenbar nicht, daß fast alle Völker der Erde unabgebrühte Gemüse essen und daß die Unsitte des Abbrühens nur in Skandinavien, Deutschland, Holland, England und z. T. in Nordamerika zu finden ist. Also müßten diese anderen Völkerschaften alle noch mehr an Embolie leiden, als die genannten, wenn die Schlußfolgerung von Prof. Rost richtig wäre. Gerade aber das Umgekehrte dürfte der Fall sein. Schließlich vergißt Herr Prof. Rost, daß, wenn tatsächlich die unabgebrühten Gemüse giftig wären, sich niemals ein Tier- oder Menschenleben hätte entwickeln können.

Dr. Ragnar Berg.

Skifahren

ist der idealste und gesündeste Sport, den es gibt und es ist erfreuend, wie er sich ungemein schnell entwickelt. Vor 21 Jahren, als der Schreiber bereits als Knabe auf den Brettern herumrutschte, war es in etlichen Orten noch eine aufsehenerregende Sehenswürdigkeit. Besonders die Jugend war begierig dabei, um zu sehen, ob der kleine Künstler den höckerigen steilen Hügel auch ohne Sturz nehmen konnte.

Heute ist es anders. Herrlich für den, der es schon erlebt hat, wie ein schöner Morgen in den Bergen zu einem unvergeßlichen Erlebnis werden kann, wenn die ehrwürdigen weißen Berghäupter mit Neuschnee sonntäglich und feierlich bekleidet in dem großen Tempel des Allmächtigen stehen, stumm und doch eine beredte Sprache sprechend. Eine feierliche Stille und doch eine Symphonie, eine bezaubernde Musik, Töne, die durch den duftenden reinen Aether

Will Leid dich bedrücken,
Die Arbeit wird nicht glücken.

schwingen und von jedem empfangen und gehört werden können, der seine Herzensantenne darauf einstellt.

Was mögen sie nicht alles schon gesehen und erlebt haben, diese verschwiegenen Veteranen, die trotz ihrem Alter immer noch in der Kraft ihrer Jugend dastehen, den Menschen erfreuend und stärkend. Eigenartig diese Berge, sie strömen eine Wärme aus, trotzdem sie mit Eis und Schnee bedeckt sind. Man kann sie lieb haben und eine enge Freundschaft mit ihnen pflegen, die fast leidenschaftlich werden kann.

Ein Morgen kurz vor Sonnenaufgang, wenn diese greisen Häupter wie in feierlicher Andacht den Schöpfer lobpreisend, in sich versunken zu sein scheinen, da fühlen wir uns wie zurückkehrende Fremdlinge, wie verlorene Söhne, die an den Marksteinen des väterlichen Besitzes angelangt sind, weit weg vom Natürlichen, verirrt in den Sümpfen einer sog. Zivilisation. Hier aber ist heimatlicher Boden, eine reine Luft, die die Brust weitet und uns frei aufatmen läßt. Hier erkennen wir die erhabene Majestät des Schöpfers gegenüber den nichtswürdigen irrigen Begriffen menschlicher Philosophien.

Nun kommt sie, die Königin des Lichtes, die Sonne, streckt ihren goldenen Lockenkopf über den östlichen Bergkamm und läßt ihr purpurrotes mit Gold durchwirktes Morgengewand gleich einem leichten Mantel über den Bergkämmen liegen und erhebt sich siegesbewußt zum gewohnten Spaziergang.

Eine Weile noch steht man wie bezaubert da, läßt sich die warme Umarmung der Sonne gefallen und dann gehts los im Gleitfluge über die leise knirschenden glitzernden Kristalle. Losgelöst von aller Erdschwere, flink wie ein Fisch im Wasser, erhaben wie ein Vogel in der Luft, an Schluchten vorüber, an Halden vorbei, durch enge Passagen und breite Mulden hinab ins Tal, an Tannen und an Hecken vorüber, über Wege und Rinnen, sturmlaufend mit dem Winde und doch unten angekommen, ist man weder erschöpft, noch müde. Ein kleiner Imbiß, ein Rohkostsäckli, etwas Datteln, Feigen, ein Apfel und eine Orange, und wiederum geht es hinauf im gleichmäßigen Tempo, hinauf in die Höhe, um einen zweiten, vielleicht noch dritten Flug zu unternehmen auf den flinken, glatten Brettern, um am Abend befriedigt und mit innerer und mit äußerer Kraft gefüllt, heimzukehren. Wie viel leichter sind da die Mühsalen und Schwierigkeiten der Woche zu ertragen, und wir bleiben zudem gesund an Körper und Geist. A. V.